

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 116 (1990)  
**Heft:** 43

**Artikel:** Die EKSS - tätig zum Wohle unseres Landes  
**Autor:** Riederer, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-616360>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die EKSS – tätig zum Woh

VON PETER RIEDERER

Sie wissen nicht, was EKSS heisst? Beruhigen Sie sich. Auch wir wissen es erst seit kurzem. Und nur dank einer Indiskretion. Also EKSS heisst «Eidg. Koordinationsstelle zur Sicherung von schweizerischen Spitzenpositionen». Diese Organisation gilt als «schwach geheim» oder, anders gesagt, als «ziemlich vertraulich» und hilft der Eidgenossenschaft, das internationale Image zu betonen. Durch reinen Zufall gelang es dem *Nebelpalter*, Einsicht in ein Sitzungsprotokoll zu nehmen, das den Ablauf der kürzlich in Aarau abgehaltenen Quartalssitzung widerspiegelt. In Wahrnehmung unseres uns selbst erteilten Informationsauftrages drucken wir Auszüge aus diesem Protokoll hier ab:

«Die Sitzungsleitung obliegt heute Herrn lic. rer. pol. **Jeremias Schmalz** vom **Bundesamt für übergeordnete Koordination**. Herr Schmalz begrüßt die zahlreich erschienenen Delegierten und dankt für das Interesse.

Ein kurzer Rückblick zeigt, dass die Schweiz in Sachen Inflation einen entscheidenden Schritt nach vorne getan hat und auch die Hypothekarzinsen sich dem guten Mittelfeld nähern. Trotz diesen guten Ansätzen sind wir aber z. B. im Begriff, unsere unangefochtene Spitzenstellung bei den Arbeitskosten pro Stunde zu riskieren. Dagegen gelte es alle Register zu ziehen.

Hier nun meldet sich **Oegerli/Swissair** und teilt mit, dass er sich im Rahmen der IATA vergeblich für grössere Tarifsteigerungen eingesetzt habe. Obwohl gerade er nicht nur an die Spitzenstellung der Schweiz, sondern ganz egoistisch auch an die marode Ertragslage seiner Firma ge-

dacht habe, sei er gegen die Amerikaner nicht durchgedrungen.

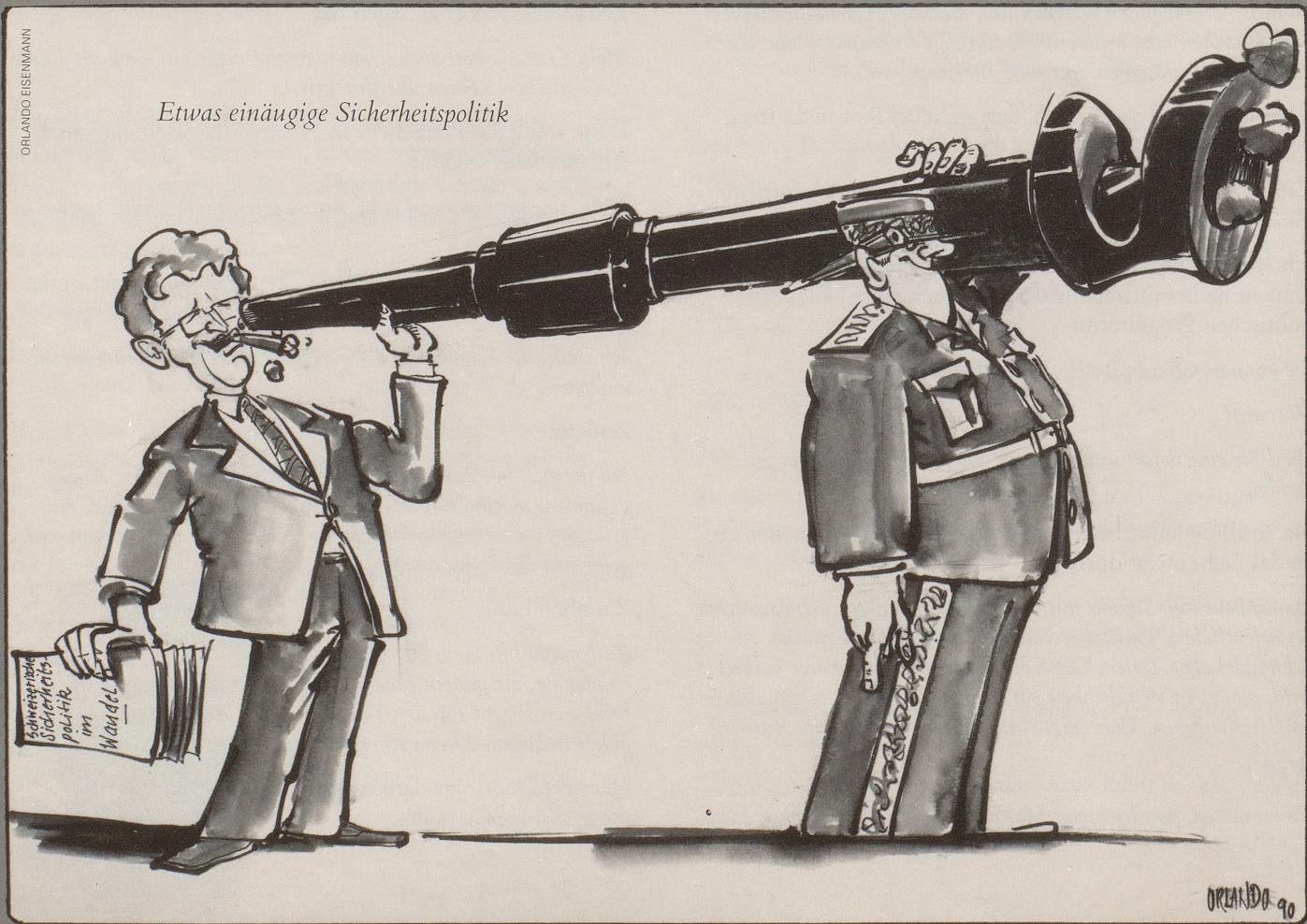
**Witzig/SBB** weist jeglichen Vorwurf weit von sich. Die SBB haben frühzeitig zweistellige Tarifsteigerungen bekanntgemacht. Durch gezielte, aber unregelmässig verteilte Unpünktlichkeiten leisteten die SBB zudem einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur verdeckten Erhöhung der Arbeitskosten.

**Schaumann/DRS** gibt zu, dass seine Beiträge unregelmässig kommen. Immerhin, der Bundesrat habe eine Tariferhöhung um volle 25 % akzeptiert. Die Kostensteigerung werde zukünftig durch stagnierende Mitarbeiterzahlen und weiter absinkende Zuschauerquoten beim Fernsehen noch akzentuiert. Das solle ihm erst einmal einer nachmachen.

Der Vorsitzende Schmalz unterbricht diese Rechtfertigungen: «Wir wollen hier keine Nabelschau derjenigen, die ihre

ORLANDO EISENMAN

*Etwas einäugige Sicherheitspolitik*



# le unseres Landes

Pflicht tun, sondern Massnahmen erörtern, die zukunftsgerichtet sind und greifen. Insbesondere die Krankenkassen, aber auch das Gewerbe sind da aufgerufen.

**Feist/ Helvetia Krankenkasse** ist entrüstet. Gerade das Krankenkassenkartell ist vordentlich und völlig zu Unrecht angegriffen. Wer denn, ausser den Krankenkassen, erhöhe die Tarife so regelmässig und beinahe übertrieben kräftig? Er gibt zu bedenken, dass es niemandem nütze, wenn es ihnen gehe wie den Banken, die Zinserhöhungen gleichzeitig mit Rekordgewinnabschlüssen bekanntgeben müssten. Er vermisst das gesunde Mass bei Herrn Schmalz. Schon jetzt könnte er sagen, dass seine Generaldirektoren weder Zeit noch Geld aufwenden würden, um sich in der Öffentlichkeit zu rechtfertigen, wie dies gegenwärtig die Grossbanken täten.

(Um Feist etwas zu beruhigen, ordnet der Vorsitzende eine kurze Kaffeepause an.)

Anschliessend zeigt sich Schmalz verwundert über die geharnischten Reaktionen. Wenn er die Arbeitskosten angeführt habe, so sei das vielleicht nicht gerade das beste Beispiel. Auf anderen Gebieten, z.B. im Sport oder im Tourismus, hingegen haben wir schon soviel Terrain verloren, dass Korrekturen Jahrzehnte brauchen, bis sie greifen. Dem gilt es aktiv vorzubeugen.

Die angedrohte Verzögerung in der Anpassung der Beamtenlöhne ist ein klares Zeichen, dass auch andere Kräfte am Werk sind. Natürlich ist zu hoffen, dass man **Bundesrat Stich** noch umstimmen könne. Gerade dieses Beispiel aber zeige, wie gefährlich die fortgeschrittene Sparsucht des Herrn Stich sei. Wir sind glücklich, dass der Nationalrat nun seine Taggelder um 20% erhöht, das kann die Wende bedeuten.

(Schmalz setzt sich leicht erschöpft.)

**Bölsterli/Gewerbeverband** meldet sich, weil er angesprochen wurde. Das Gewerbe kann nicht mehr tun. Jahr für Jahr erhöhen wir die Preise offiziell um die Teuerung und, wenn es niemand merkt, auch mehr. Es ist wahr, dass einiges in den lächerlichen Preiskämpfen an der Auftragsfront wieder verloren geht, aber trotzdem. Manch braver Handwerker hat heute Mühe, sein Ferienhaus in den Bergen zu bewohnen und sein Boot auf dem See zu bewegen. Das sind, neben den normalen Ferien in der Karibik und dem Skilanglauf in Österreich, einfach nicht zu unterschätzende Belastungen. (starker Beifall)

**Abächerli/Bauernverband** entschuldigt eine möglicherweise dumme Frage mit seiner erstmaligen Anwesenheit. Führen denn hohe Arbeitskosten nicht auch zu hohen Produktpreisen und damit zu einer verminderten Konkurrenzfähigkeit? Der Bauernverband hat nur moderate Preisforderungen gestellt, weil er die Nachteile der Hochpreisigkeit im internationalen Wettbewerb langsam zu spüren bekommt. Liegt er da ökonomisch falsch?

**Schmalz/Vorsitz** antwortet, dass uns hier ökonomisch falsch oder richtig nicht kümmern kann. Die Aufgabe des Bundesamtes und damit der Koordinationsstelle ist es, die Spitzenstellung der Schweiz zu halten. Immer und überall und auf allen Gebieten. Der Vater des Gedankens ist nicht das materielle Resultat – eine mehr und mehr verwerfliche Zielsetzung sowieso –, sondern die Spitzenstellung per se. Wir halten uns an den alten, bewährten Grundsatz in der Werbung «Falle auf – wie, ist egal».

In diesem Sinn sind die kürzlichen bäuerlichen Preisbegehren überhaupt nicht oder nur schwer verständlich.

Abächerli dankt für die Belehrung. Er wird beauftragt, für die Durchsetzung dieser Grundsätze innerhalb des Bauernverbandes zu sorgen.»

Hier beenden wir den Auszug aus dem Protokoll. Wenngleich es nicht das Ziel «schwach geheimer» / «ziemlich vertraulicher» Stellen sein kann, öffentlich bekannt zu werden, so ist es doch tröstlich zu wissen, dass im stillen viele zum Wohle unseres Landes tätig sind, Sachverständig hin oder her.

REKLAME



## SPOT

### ■ Denkpause

Ein Skeptiker: «Der Bundesrat macht, was er kann. Das sollte uns nachdenklich stimmen.» G.

### ■ Gut-Haben

Krisen sind gut für die Schweizer Bankgeschäfte, denn nach Schätzungen von Londoner Finanz-Experten haben Anleger aus Golf-Staaten in den letzten zwei Monaten bis zu 10 Milliarden Dollar in die Schweiz transferiert, da die Schweizer nur Staatsgelder und keine Privatkonti «eingefroren» haben – im Gegensatz zu den Engländern. -te

### ■ Analyse

ETH-Professor Iso Camartin, auch TV bekannt aus dem DRS-Literaturclub, über Initiativen: «Unser Land wäre armselig nüchtern ohne die ungefragten Taten von Sonderlingen.» ks

### ■ Luftleer

Für den Bundesrat sei, so die *SonntagsZeitung*, die Zerstörung der Umwelt kein Thema der Sicherheitspolitik. Drum: «So kann der Luftraum dereinst auch noch verteidigt werden, wenn die Luft darin schon weg ist.» G.

### ■ Trottoirparking

Zum seit Anfang 1990 geltenden, oft missachteten Parkverbot auf Trottoirs war in der TV-Sendung «Schweiz aktuell» zu hören: «Was nützt es Verbot, wo nützt es?» ui

### ■ Graffititilgung

In Bubendorf BL mussten zwei Mädchen die bunten Graffiti, mit denen sie eine graue Betonwand geschmückt hatten, mit dem Sandstrahl vernichten. Keine allzu kreative Strafe! ad

### ■ Macht viel aus!

Der Kanton Bern veranschlagt sein Defizit auf 228 Mio. Franken. Der Bund spendet Trost: «Die USA rechnen mit einem Fehlbetrag von 250 Milliarden Dollar.» -te